



Überörtliche Arbeitsgemeinschaft für das Betreuungswesen in Nordrhein-Westfalen

Fachtagung
„Rechtliche Betreuung und Vernetzung –
Qualität sichern – Zusammenarbeit tut not“

26. April 2016, Essen



Impulsreferat

Chancen der Vernetzung

Helga Steen-Helms, HMSI



Ein Netzwerk...

... ist ein „planvolles Konstrukt strategisch handelnder Akteure [...], die ihre Handlungen in Erwartung konkreter Vorteile koordinieren“ (Timm C. Feld)



Netzwerke...

sind – obwohl sie als sanfte Form der Kooperation daherkommen – eine höchst anspruchsvolle Organisationsform.

Die einzelnen Netzwerkmitglieder brauchen ein gewisses Maß an Enttäuschungsresistenz.

Denn natürlich funktioniert Kommunikation und Kooperation gerade zwischen Institutionen und Menschen, die sich noch nicht so gut kennen, nicht immer mit vollem Erfolg.



Was bedeutet Netzwerkarbeit?

- Netzwerkarbeit geht über Kooperation hinaus;
- ist gekennzeichnet von verbindlichen Strukturen und Verfahrensweisen;
- orientiert sich am Bedarf und an den Ressourcen des Feldes;
- besteht fallunabhängig;
- bedarf der langfristigen, gemeinsamen Planung der Akteure und **einer gemeinsamen Zielsetzung.**

Schlüsselgrößen für gelingende Netzwerkarbeit

1. Netzwerkvorbereitung:

- Klärung der Eigenmotivation
- Klärung der Notwendigkeit zur Netzwerkarbeit

Schlüsselgrößen für gelingende Netzwerkarbeit

2. Netzwerkrealisierung:

- Formulierung der Netzwerkziele
- Festlegung von Aufgaben und Ressourcen
- Selbstverpflichtung der Akteure



3. Steuerung und Koordination des Netzwerks

Was motiviert mich im Netzwerk zu arbeiten!?

Verhältnis eingesetzter Ressourcen und eigener Nutzen:

- „Ich will etwas davon haben.“

Autonomie und Kooperation:

- „Ich bewahre meine Eigenständigkeit.“
- „Es gibt klare Absprachen und gegenseitige Rückendeckung und Unterstützung.“



Was motiviert mich im Netzwerk zu arbeiten!?

Erfolg:

- „Ich kann ein Problem leichter lösen.“
- „Ich finde zusammen mit anderen einfache Lösungen.“
- „Es gibt konkrete Ergebnisse bzw. regional angepasste eigene Lösungen.“



Was motiviert mich im Netzwerk zu arbeiten!?

Klarheit:

- „Missverständnisse und Konflikte werden zeitnah und auf direktem Weg geklärt bzw. müssen gar nicht erst entstehen.“

Verlässlichkeit und Verbindlichkeit:

- „Die Akteure kennen sich und wissen sich gegenseitig einzuschätzen.“



Phasen der Netzwerkentwicklung

1. Sondierungsphase

- Zielklärung, Aufgaben, Ressourcen

2. Initiierungsphase

- Initiativkreis, Start-Workshops

3. Stabilisierungsphase

- tragfähige Strukturen

4. Verstetigungsphase

- Kontinuität, Anpassungsprozesse, Evaluation



Netzwerke.....

- regeln die Kooperation mehrerer Partner;
- verbessern den Informationsaustausch;
- sind langfristig angelegt und geben Kontinuität und Verlässlichkeit;
- steigern die Zielerreichung;
- erhöhen Problemlösungskompetenz;
- erzeugen Synergie-Effekte.



Regionale Fachkreise im Betreuungsrecht in Hessen (ReFaB-Hessen)

Ein Projekt des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration in Kooperation mit dem hessischen Ministerium der Justiz (2007 – 2008)



In der Trägerschaft des Caritasverbandes Nordhessen – Kassel e.V.





Aus den Empfehlungen der Projektgruppe „Zentrale Managementfunktion der Betreuungsbehörde“

Die Betreuungsbehörde:

- gibt die „Initiativzündung“ zur Bildung des ReFaB
- legt die Tagesordnung fest
- organisiert Zeit und Raum
- lädt ein
- moderiert
- organisiert und verteilt das Protokoll



Aus den Empfehlungen der Projektgruppe „Kontinuität und Frequenz der ReFaB“

- Jahresplanung erforderlich
- Mindestens 2 bis 3 Treffen pro Jahr
- Zusätzliche Treffen bei regionalem Bedarf



Aus den Empfehlungen der Projektgruppe: Geschäftsordnung für ReFaB könnte regeln:

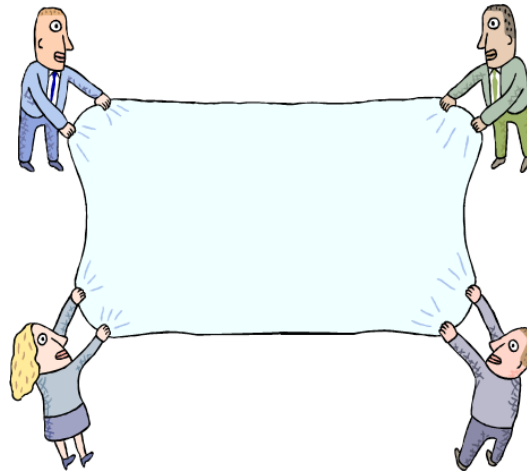
- § 1 Ziel
- § 2 Mitglieder
- § 3 Organisation
- § 4 Sicherung der Arbeitsergebnisse

Ein Muster finden Sie im Projektbericht

Wer sollte immer vertreten sein ?

Betreuungsbehörde

Berufsbetreuer



Betreuungsgericht

Betreuungsvereine



Wer kann bei Bedarf hinzukommen?

Heimaufsicht

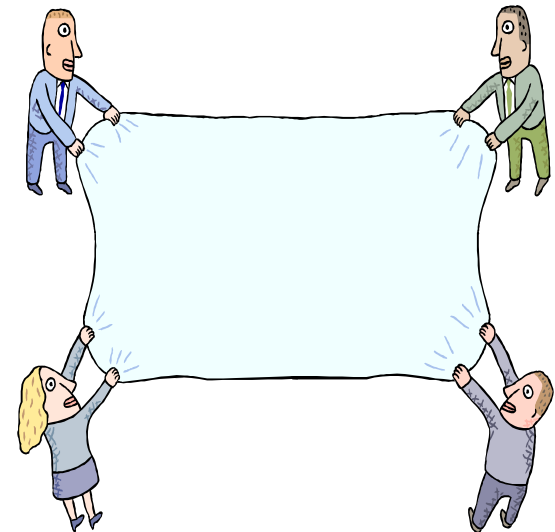
MDK

Sozialpsychiatrischer Dienst

Heimleitungen

Ärzte

Krankenhaussozialarbeiter





ReFaB und Vermeidung FeM

Wer hat profitiert / wer kann profitieren ?

- Gericht, Betreuungsbehörde, Betreuer
- Pflegende, Angehörige und Betreute, weil die Zahl der Anträge auf FeM deutlich abnimmt
- Die Einrichtungen und Mitarbeiter aus der Pflege, weil sie Rechtssicherheit erlangen und Ängste abbauen
- Betreuer und Betreuungsvereine, weil sie gegenüber den Angehörigen besser argumentieren können und ggf. selbst Verfahrenspfleger/innen stellen



ReFaB und Vermeidung FeM

Wer hat profitiert / wer kann profitieren?

- Die Angehörigen, weil Ihre Ängste ernst genommen werden und versucht wird, das Beste für die Betreuten zu erreichen
- Die Betreuten, weil ihnen ein Maximum an Freiheit und Würde erhalten bleibt.



ReFaB in Hessen

- In **16** von 26 Gebietskörperschaften in Hessen bestehen derzeit ReFaB.
- In der Regel 2 mal jährlich Sitzungen.
- Betreuungsbehörde in mehr als der Hälfte der ReFaB als Initiator.

„Im Betreuungswesen ist man auf Kooperation angewiesen. Man muss darauf vertrauen können, dass die Partner ihre Aufgaben richtig machen, dass man auf die Qualität ihrer Arbeit vertrauen kann!“

(frei nach Thomas Klie)

